



Foto: Fernand Komen

Sacha Pulli hat in seiner Handballkarriere ausschließlich für Esch gespielt

Zum Abschied nochmal Meister werden

HB ESCH Sacha Pulli beendet nach der Saison seine Handballkarriere

Joé Weimerskirch

Noch zwei Spiele, dann ist Schluss: Sacha Pulli wird seine Handballkarriere nach der laufenden Saison beenden. Davor will er mit dem HB Esch noch einmal den Meistertitel gewinnen.

Die letzten beiden Spiele seiner Handballkarriere haben es noch einmal in sich. Mit dem HB Esch befindet sich Sacha Pulli mitten im Kampf um den Meistertitel. Am Samstag heißt der Gegner Berchem, eine Woche danach Käerjeng. Beide Begegnungen will Pulli mit dem HBE für sich entscheiden, um sich am 20. Mai in eigener Halle als frischgebackener Meister vom Handball verabschieden zu können. „Die Möglichkeit besteht, nach einem Finale zu Hause mit dem Meistertitel aufzuhören. Das wäre der perfekte Abschluss. Natürlich wäre es umso enttäuschender, wenn es nicht klappen sollte“, so der 32-Jährige: „Deswegen will ich unbedingt diese beiden letzten Spiele gewinnen und den Titel perfekt machen.“ Vor den beiden abschließenden Spieltagen liegt Esch gleichauf mit Käerjeng an der Tabellenspitze.

Bevor er seine Handballschuhe in zwei Wochen an den Nagel hängen wird, ist Pulli deswegen auch noch komplett auf die beiden letzten Spiele fokussiert. „Ich

bin gespannt, wie es danach sein wird, das Ganze von der Tribüne zu erleben, mit dem Wissen, dass man nicht mehr quasi jeden Tag in die Halle gehen muss. Ich kann mir vorstellen, mich weiter im Verein zu engagieren. Ich denke, dass ich ein Jahr Pause einlegen werde, in dem ich vielleicht nur sporadisch helfen werde. In der Saison danach ist dann auch das Komitee vielleicht eine Option. Jetzt liegt der Fokus aber noch komplett auf den beiden letzten Spielen. Zumal wir noch Meister werden können.“

Die Entscheidung, dass nach der laufenden Spielzeit mit dem Handball Schluss ist, steht schon länger fest. „Ich hatte eigentlich schon zu Beginn der Saison gesagt, dass es im Prinzip meine letzte sein würde. Dabei ist es geblieben“, so der Rückraumspieler, der seine Entscheidung als Prozess beschreibt. Sie kam mit der Zeit nach und nach zustande.

Für seinen Entschluss, mit dem Handball aufzuhören, nennt der Präsident des „Conseil supérieur des sports“ einerseits körperliche Gründe. „Ich habe mittlerweile viele Probleme mit den Knien und muss oft zum Physiotherapeuten. Ich merke, dass es mir immer schwerer fällt, immer wieder zu 100 Prozent in Form zu kommen. Der Körper sagt einem normalerweise, wann die Zeit für ein Karriereende gekommen ist. Ich habe das Ge-



Ich habe lange genug Handball gespielt und teilweise meinen Alltag und meine Arbeit danach gerichtet. Jetzt ist der Moment gekommen, andere Sachen zu machen.

Sacha Pulli über sein Karriereende

fühl, dass das jetzt bei mir der Fall ist.“ Andererseits führt Pulli auch berufliche und private Gründe für sein Karriereende an. „Ich habe lange genug Handball gespielt und teilweise meinen Alltag und meine Arbeit danach gerichtet. Jetzt ist der Moment gekommen, andere Sachen zu machen.“

Eine wichtige Erfahrung fürs Leben

Blickt er auf seine Laufbahn zurück, fällt es ihm schwer, ein Highlight hervorzuheben. „Das

Ganze ist eine wichtige Erfahrung fürs Leben, mit dem Teamgeist und den Werten, die man durch den Sport erlernt. Ansonsten bleiben natürlich die verschiedenen Titel, die wir gewonnen haben, in Erinnerung. Besonders der erste war speziell.“ Auch an die Teilnahme am Challenge-Cup-Finale 2013 erinnert sich Pulli gerne und beschreibt dieses Erlebnis als „besonderer Moment. Dazu gehört auch noch der Meistertitel 2022. Es hatte niemand wirklich mit uns gerechnet, weil im Vorfeld der Saison ein paar Leute aufgehört hatten. Hinzu kommen die Pokalfinals in der Coque. Die waren auch immer toll.“

Seit seinem Debüt in der luxemburgischen Meisterschaft in der Saison 2007/08 hat Pulli sieben Meistertitel und sechs Pokalsiege gefeiert. Nun soll noch eine letzte Meisterschaft dazukommen. Der 32-Jährige ist zwar angeschlagen, lässt sich davon aber nicht aufhalten: „Der Knorpel in meinem Knie ist entzündet, das heißt, ich habe ein paar Probleme, aber die letzten beiden Spiele werde ich noch schaffen.“ Der Geschichtslehrer will in seinen letzten beiden Spielen noch einmal alles geben und seinen Teil zum Titel beitragen.

Mit einem Sieg gegen Berchem soll der erfolgreiche Endspurt am Samstagabend (18.00 Uhr) eingeleitet werden. „Wir bereiten uns gut vor. Zudem spielen wir

zu Hause, wo wir immer ein bisschen besser sind. Ansonsten wird es auf das Gleiche ankommen wie immer“, so der ehemalige Nationalspieler: „Wir müssen gut verteidigen, um es unserem Torhüter so einfach wie möglich zu machen, die Bälle zu halten. Dann haben wir wie immer das Ziel, schnell nach vorne zu spielen und die einfachen Tore zu schießen.“ Im Angriff müsse man zudem diszipliniert spielen. „Das ist uns in dieser Saison teilweise gelungen – teilweise aber auch nicht. Jetzt setzen wir einfach alles daran, dass wir das in den letzten beiden Spielen noch einmal fertig bringen.“

Titelgruppe Herren

9. Spieltag, Samstag, 13. Mai:

18.00: HBD - Käerjeng
18.00: Red Boys - Diekirch
18.00: Esch - Berchem

Die Tabelle Sp. P.

1. Esch	8	27
2. Käerjeng	8	27
3. Berchem	8	24
4. Red Boys	8	20
5. HBD	8	10
6. Diekirch	8	0

So geht es weiter:

10. Spieltag, Samstag, 20. Mai:

20.15: Berchem - Red Boys
20.15: HBD - Diekirch
20.15: Esch - Käerjeng

Showdown um die Meisterkrone

AXA LEAGUE FRAUEN Käerjeng und Düdelingen kämpfen am Samstag im direkten Duell um den Titel

Foto: Editpress/Fernand Können



Joé Weimerskirch

Im zweiten Jahr in Folge kommt es in der AXA League der Frauen zu einem Showdown um den Meistertitel. Vor dem letzten Spieltag am Samstag (20.15 Uhr) trennen nur zwei Punkte den HB Käerjeng und HB Düdelingen. Da beide im direkten Duell aufeinandertreffen, ist der Ausgang noch komplett offen. Das Tageblatt nimmt beide Titelkonkurrenten vor dem Entscheidungswochenende unter die Lupe.



HB Käerjeng



HB Düdelingen

Die Ausgangslage: Der amtierende Meister hatte einen makellosen Start in die Saison hingelegt und seine 13 ersten Spiele allesamt gewonnen. Dann folgte allerdings im Januar zum Abschluss der Qualifikationsrunde eine deutliche 15:21-Niederlage gegen den ärgsten Titelrivalen. Gegen die Außenseiter Museldall und Diekirch startete die Mannschaft von Zoran Radojevic anschließend zwar wieder mit zwei deutlichen Siegen in die Titelgruppe. Gegen die Red Boys erlaubten sich die Käerjengerinnen dann allerdings einen folgenschweren Ausrutscher (23:29-Niederlage). Seitdem läuft man dem HBD in der Tabelle mit zwei Punkten hinterher. Gegen Esch (25:23-Erfolg) konnte man einem weiteren Rückschlag nur knapp entgehen. Das erste Gipfeltreffen mit dem HBD in den Play-offs endete dann mit einem 20:20-Remis und so steht Käerjeng vor dem entscheidenden Wochenende mit 41 Punkten auf dem zweiten Platz – zwei Zähler hinter dem Titelkonkurrenten.

Das spricht für Käerjeng: Die ersten beiden Titel der Saison (Supercup und Pokal) hat der HBK verspielt, die Meisterschaft ist die letzte Chance, die Spielzeit 2022/23 noch erfolgreich zu gestalten und einen Titel zu holen. Dementsprechend motiviert sind die Käerjengerinnen, die sich zudem für die Pokalniederlage revanchieren wollen. Die Form ist ebenfalls gut, denn in der Rückrunde der Play-offs hat der HBK bisher alle Spiele gewonnen. Dass sie wissen, wie man gegen den HBD gewinnt, haben die Käerjengerinnen in der Qualifikationsrunde außerdem schon bewiesen (19:18). Der HBK hat zudem die nötige Erfahrung, denn auch die Vergangenheit spricht für die Käerjengerinnen: 2022 entschieden sie den Titel im letzten Spiel der Saison für sich.

Das sagt der Trainer: Zoran Radojevic: „Es war eine schwierige Sai-

son für uns, da es im Vorfeld einige Veränderungen gab – einige wichtige Spielerinnen hatten das Team verlassen. Trotzdem können wir jetzt am letzten Spieltag der Saison noch um den Meistertitel kämpfen. Damit müssen wir, aufgrund der Situation, zufrieden sein. Wir hatten im Laufe der Saison ein paar Probleme und haben in dieser Phase auch zwei Spiele verloren. Im Pokalfinale haben wir dann 35 Minuten gut gespielt, danach innerhalb von zehn Minuten alles verloren, was wir während der ganzen Saison aufgebaut hatten. Wir waren nach dem Endspiel enttäuscht und haben uns ein paar Tage freigenommen. Mittlerweile haben wir die Analyse gemacht und unsere Fehler aufgearbeitet – unser Angriff war nicht auf dem nötigen Level, zudem sind uns viele technische Fehler unterlaufen, was Düdelingen in die Karten gespielt hat. Wir haben danach nach neuen Lösungen gesucht und wissen, was wir diesmal anders machen müssen. Die Stimmung im Team hat sich seitdem jeden Tag verbessert. Im Ligafinale spielen wir jetzt auswärts in Düdelingen. Wir wissen, wie man dort gewinnt. Das haben wir zu Beginn der Saison gezeigt. Die Niederlage und das Unentschieden gegen sie kamen zu Hause zustande. Wir sind auf jeden Fall bereit für Samstag, sind motiviert und glauben an den Titel.“

So gewinnt Käerjeng den Titel: Ein Sieg muss her. Käerjeng braucht die zwei Punkte, um mit dem HBD gleichzuziehen und durch den dann besseren direkten Vergleich den Meistertitel perfekt zu machen.

Die Ausgangslage: Der HBD hat bisher eine herausragende Saison gespielt. Die Revanche für das Vorjahr, in dem die Düdelingerinnen dem HBK sowohl Pokal als auch Meistertitel überlassen mussten, starteten sie schon im September mit dem Gewinn des Supercups. Anfang April krönten sie sich dann auch mit dem Pokalsieg. Nun soll die erste Meisterschaft seit 2016 und damit der dritte Titel der Saison folgen. Bisher hat Düdelingen bis auf zwei Spiele in der diesjährigen AXA League alles gewonnen. Lediglich gegen Käerjeng gab es in der Qualifikationsrunde eine knappe 18:19-Niederlage und in der Titelgruppe ein 20:20-Unentschieden – ansonsten erlaube sich der HBD keinen einzigen Fehltritt und führt die Tabelle vor dem letzten Spieltag mit zwei Punkten Vorsprung an. Erny Hoffmann hatte im Dezember sein Amt als Trainer niedergelegt. Nachdem Fiona Colarelli im Januar beim 21:15-Sieg gegen Käerjeng als Interimstrainerin eingesprungen war, übernahm zum Auftakt der Play-offs Yannick Archer.

Das spricht für den HBD: Spätestens seit dem Pokalsieg dürfte der HBD vor Selbstvertrauen strotzen. Seitdem Yannick Archer in Düdelingen die Regie übernahm, hat das Team noch kein einziges Spiel verloren. Lediglich gegen Käerjeng gab es ein Unentschieden – ansonsten feierte man nur deutliche Siege mit mindestens zehn Toren Unterschied. Die Düdelingerinnen haben mit einer Torbilanz von 266:139 zudem den besten Angriff und die beste Defensive der Liga. Auch der bisherige direkte Vergleich spricht für Düdelingen.

Betrachtet man nur die Liga, haben der HBD und der HBK im direkten Duell einmal unentschieden gespielt und jeweils einmal gewonnen, zieht man aber auch den Pokal dazu, liegt der HBD mit zwei deutlichen Siegen vorn.

Das sagt der Trainer: Yannick Archer: „Ich habe das Team Mitte Januar übernommen. Ich habe mich schnell im Verein eingelebt, da ich ihn auch schon aus meiner Vergangenheit kannte. Es läuft bisher sehr, sehr gut. Die Resultate stimmen. Es ist einfach, mit dieser Gruppe zu arbeiten, da die Spielerinnen alle schon einiges an Erfahrung haben. Sie sind titelhungrig und arbeiten hart. Als ich ankam, gab es schon eine gute Basis. Einen Anlass, vieles zu ändern, gab es daher nicht. Ich habe nur mehr auf die physische Arbeit bestanden, zudem wollte ich ein schnelleres Spiel etablieren. Der moderne Handball zeichnet sich durch einen schnellen Wechsel zwischen Defensiv- und Angriff aus. Ich glaube, das hat der Mannschaft ein bisschen gefehlt, funktioniert aber jetzt sehr gut und hat auch zu unserem Pokalsieg beigetragen. Das Problem für Samstag ist, dass man das mittlerweile von uns kennt. Deswegen mussten wir uns ein bisschen anders auf den Gegner vorbereiten. Wir sind im Moment Erster und in der Favoritenrolle – haben dadurch auch ein bisschen Druck, aber auf eine positive Art und Weise, denn unsere Saison ist mit dem Supercup und dem Pokalsieg eigentlich schon gelungen. Ich denke, dass die Mannschaft, die nach dieser langen Saison noch mehr physische Frische besitzt, den Unterschied machen wird. Zudem wird sich vieles im Kopf abspielen. Wir sind für diese Herausforderung bereit.“

So gewinnt der HBD den Titel: Gewinnt der HBD den Showdown gegen Käerjeng, ist der Meistertitel sicher. Auch ein Unentschieden würde schon reichen, um in der Tabelle vor dem Titelverteidiger zu bleiben.

Titelgruppe Damen

10. Spieltag, Samstag, 13. Mai:

20.15: HBD - Käerjeng
20.15: Red Boys - Diekirch
20.15: Esch - Museldall

Die Tabelle	Sp.	P.
1. HBD	9	43
2. Käerjeng	9	41
3. Red Boys	9	32
4. Diekirch	9	22
5. Esch	9	16
6. Museldall	9	8

Käerjeng verteidigt eindrucksvoll den Titel

AXA LEAGUE FRAUEN HB Düdelingen - HB Käerjeng 22:28 (10:12)

Joé Weimerskirch

Die Handballerinnen des HB Käerjeng haben ihren Titel in der AXA League mit einer Machtdemonstration am letzten Spieltag verteidigt. Mit einem deutlichen 28:22-Sieg gegen Düdelingen holte die Mannschaft von Trainer Zoran Radojevic am Samstagabend den HBD in der Tabelle auf und kürte sich dank des besseren direkten Vergleichs zum 34. Mal in der Vereinsgeschichte zum Meister.

Bereits der Anfang des Meisterschaftsfinals am letzten Spieltag spiegelte den späteren Verlauf der Partie wider. Düdelingen, das sich vor Anpfiff noch von den beiden Spielerinnen Perrine Pratelli und Charlotte Bottoli (beide Pause) verabschiedete, kam nicht rein. Die Handballerinnen des HB Käerjeng waren dagegen von Beginn an hellwach und wirkten ent-



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Für die Käerjengerinnen ist es der 34. Meistertitel der Vereinsgeschichte

Titelgruppe		Damen
10. Spieltag:		
HBD - Käerjeng		22:28
Red Boys - Diekirch		25:17
Esch - Museldall		31:21
Die Tabelle		Sp. P.
1. Käerjeng	10	43
2. HBD	10	43
3. Red Boys	10	34
4. Diekirch	10	22
5. Esch	10	18
6. Museldall	10	8

schlossen, ihre letzte Titelchance der Saison zu nutzen. Nach fünf Minuten führte die Mannschaft von Trainer Radojevic schon mit 3:0 durch Tore von Welter (2) und Zuk – aber auch dank der starken Torhüterin Jurcevic, die bis dahin schon drei Paraden auf ihrem Konto hatte.

HBD-Coach Archer reagierte sofort und nahm nach fünf Minuten schon sein erstes Time-out. Nun kam auch Düdelingen vor den 673 Zuschauern im Centre sportif René Hartmann allmäh-

lich besser rein und die Partie entwickelte sich ausgeglichener. Den anfänglichen Rückstand glich der HBD in der 16. durch Dea Dautaj aus. Gambini brachte Düdelingen dann sogar mit 7:6 nach vorne. Diese einmalige Führung des HBD wehrte allerdings nicht lange, denn mit einem 3:0 drehte Käerjeng schnell wieder die Partie. Der HBD tat sich gegen die aggressive Abwehr des Gegners schwer, Lösungen zu finden. Welter und Co. behielten die Nase in der Folge so immer

leicht vorn und nahmen schließlich einen 12:10-Vorsprung mit in die Pause.

Zuk und Welter erhöhten sofort nach dem Seitenwechsel auf 14:10. Düdelingen fand in der Folge keinen richtigen Zugriff und versuchte vergeblich, individuelle Lösungen zu finden. Die starke Leistung, die die Düdelingerinnen Anfang April noch in der Coque gezeigt hatten, konnte sie am Samstag zu keinem Zeitpunkt abrufen. Käerjeng kratzte auf der Gegenseite dank einer starken Teamleistung und gro-

ßem Kampf in der Abwehr ab der 45. am Zehn-Tore-Vorsprung und konnte bis auf 23:14 davonziehen. Eine Vorentscheidung war zu diesem Zeitpunkt eigentlich schon gefallen.

Die Handballerinnen des HBD bäumten sich zwar in der Schlussphase noch einmal auf, am Ende sicherten sich die Käerjengerinnen aber den 34. Meistertitel der Vereinsgeschichte. Dies dank des besseren direkten Vergleichs gegen den HBD (zwei Siege, ein Unentschieden und eine Niederlage), denn in der Tabelle sind beide Teams nach dem letzten Spieltag mit jeweils 43 Zählern punktgleich. Der HBD muss weiter auf den ersten Meistertitel seit 2016 warten.

Statistik

HBD: Leythienne (1-36, 41-60', 8 Paraden, davon 17 m), Lagarrigue (36-41') – K. Wirtz 2, Pratelli, Dickes 3/1, Offermann 1, Willems 2, Bottoli 1, Dautaj 3, Gambini 3, Krier, Pora 2, J. Wirtz 3/1, Colarelli, Parisot 2, Caruso

Käerjeng: Jurcevic (1-60', 13 P.), Flener (bei 2 7 m, 1 P.), Huberty – Galic 5, Schilt, Birsens, Zuk 7, Cannata, Monteiro 1, Dascalu 3, A. Radoncic, S. Radoncic, Kirtz 4, Pirrotte, Welter 8/2

Schiedsrichter: Linster/Rauchs

Zeitstrafen: HBD 2 – Käerjeng 5

Siebenmeter: HBD 2/3 – Käerjeng 2/4

Zwischenstände: 5' 0:2, 10' 4:5, 15' 5:6, 20' 7:8, 25' 8:10, 30' 10:12, 35' 11:15, 40' 13:18, 45' 14:23, 50' 17:26, 55' 20:26

Zuschauer: 673 (zahlende)

„Der Druck war schon groß“

REAKTIONEN Die Stimmen nach dem Meisterschaftsfinale

Joé Weimerskirch

Während die Handballerinnen des HBD bitter enttäuscht waren, ließen die Käerjengerinnen das Meisterschaftsfinale am Samstagabend emotional Revue passieren. Glückliche, stolz und motiviert sind dabei die Worte, die am häufigsten fielen.

„Ich war emotional leer“, fasste Zoran Radojevic seine Gefühlslage am Samstagabend zusammen. Mit den Käerjenger Herren hatte er gerade gegen den HBD den Meistertitel in der AXA League so gut wie verspielt, danach musste er sich sofort auf das Finale in der Frauen-Meisterschaft konzentrieren. Denn knapp 45 Minuten nach dem Ende des Herrenspiels, wurde der Showdown der Handballerinnen schon angepfeiften. „In der kurzen Zeit zwischen beiden Spielen ging es darum, neue Energie und Motivation zu tanken. Das ist gut gelungen. Das Team war sehr motiviert.“ Motiviert ist auch das Wort, das bei Torhüterin Zorana Jurcevic, Tina Welter und Jenny Zuk fällt, um die Stimmung vor dem Finale zu beschreiben. Nach der deutlichen Finalniederlage gegen den HBD im Pokal wollten die Käerjengerinnen nämlich unbedingt zeigen, dass sie es doch können. „Der Druck war schon groß. Wir haben aber gezeigt, dass wir auf dem Boden bleiben können. Wir haben vergessen,



Nach der Finalniederlage im Pokal ist den Käerjengerinnen um Jenny Zuk die Revanche gegen den HBD gelungen

was vorher war, und einfach mit Stolz gespielt“, so Jurcevic, die mit 13 Paraden großen Anteil am Käerjenger Erfolg hatte. „Wir haben eine sehr gute Abwehr gespielt. Das hat den Ausschlag gegeben. Wenn ich meine Abwehr nicht gehabt hätte, dann hätte ich auch nicht so gut sein können. Unser Trainer Zoran hat mir auch sehr geholfen, indem er mir die ganzen Schüsse vorausgesagt hat und wer sich wie bewegt. Zudem haben wir uns mehr als Team gezeigt als im Pokalfinale und darauf bin ich sehr stolz.“

Stolz war auch Tina Welter, dass ihre Mannschaft dem HBD die Favoritenrolle nicht überließ. „Wir

haben wie eine Familie gespielt. Wir waren alle sehr motiviert und haben 60 Minuten lang gekämpft“, so die Nationalspielerin: „Wir wussten vor dem Spiel, dass wenn wir defensiv gut sind, sie keine Chance gegen uns haben.“

Die Abwehrarbeit seiner Truppe hob Radojevic ebenfalls hervor: „Unsere Defensive war großartig – es war die beste Leistung in Luxemburg in dieser Saison. Das war der Schlüssel und ein Beispiel dafür, wie wir spielen müssen“, so der Trainer nach der Titelverteidigung: „Wir waren motivierter und aggressiver als im Pokalfinale. Wir wussten, wo wir Fehler gemacht hatten. Heute kann ich sagen, dass



Der HBD um Kapitänin Kim Wirtz tat sich gegen Käerjengs aggressive Abwehr schwer damit, Lösungen zu finden

wir daraus gelernt haben – und ich denke, wir verdienen diesen Titel auch, nach dem, was wir in dieser Saison in der Liga gezeigt haben. Ich bin sehr stolz auf das Team.“

Für Jenny Zuk, die sieben Treffer zum Erfolg beisteuerte, war die Aufopferung ihrer Mannschaft ausschlaggebend: „Wir waren nervös, weil wir wussten, dass es die letzte Möglichkeit für einen Titel ist. Nach der Niederlage in der Coque, wo wir einen wirklich schlechten Tag erwischten hatten, wollten wir unbedingt zeigen, dass wir es besser können. Das ist uns gelungen. Ich kann meine Gefühle gar nicht beschreiben. Ich bin einfach sehr glücklich.“

Auf der Gegenseite war die Enttäuschung über den verpassten Meistertitel groß. „Es hat heute einfach alles gefehlt. Die Lust, so ein Finale zu spielen, war sicherlich da, aber die Disziplin hat gefehlt und Anweisungen wurden nicht befolgt. So kann man ein solches Spiel nicht gewinnen. Das ist nicht möglich“, resümierte Trainer Yannick Archer: „Wir waren inexistent in allen Sektoren. Es gab nicht viele Paraden, weil es Defensiv an Zugriff gefehlt hat. Im Abschluss waren wir zudem nicht effizient. Es ist schade, eine solch starke Saison so im letzten Spiel zu verlieren.“

Fotos: Editpress/Fernand Konnen

Esch de facto Meister

HANDBALL HB Esch - HC Berchem 35:29 (16:14)

Marc Karier

Der HB Esch hat mit einem 35:29-Heimsieg gegen Berchem und parallel dazu dem Ausrutscher vom direkten Konkurrenten einen Riesenschritt in Richtung Titelverteidigung gemacht.

Im Saisonfinale gegen Käerjeng am kommenden Samstag haben die Escher Handballer alle Trümpfe in der Hand. Gewinnt der HBK, dann wären beide Mannschaften punktgleich. In dem Fall entscheidet der direkte Vergleich. Hier haben die Escher nach drei Duellen in der laufenden Saison (38:23, 25:27, 35:26) die weitaus bessere Tordifferenz (+22). Er habe seine Jungs im Griff, meinte Danijel Grgic dazu. „Es bleiben noch vier Trainingseinheiten vor Käerjeng, erst danach wird gefeiert“, so der HBE-Coach, der den Verein verlassen wird. „Die Gegebenheiten sind halt so, dass ich hier aufhören muss.“ Eine neue Aufgabe präsentiert sich im Moment nicht.

Berchem hat seine Chance auf die Vizemeisterschaft oder gar mehr dagegen endgültig verspielt. „Wunder passieren immer und es bestand noch ein Funke Hoffnung. Wir haben alles probiert. Leider waren wir im Abschluss von der Sechs-Meter-Linie nicht effektiv genug. Der Escher Torwart machte es auch nicht einfacher“, so HCB-Trainer Marko Stupar, der bemerkte, dass das Remis in Käerjeng am vorigen Spieltag, wo Berchem in letzter Sekunde den Sieg aus der Hand gab, mental schwer zu verkraften gewesen sei.

Nach einem umkämpften



Foto: Editpress/Luis Mangorrihna

Enes Agovic und Esch stehen kurz vor dem fünften Meistertitel in Folge

Duell behielten die Grgic-Schützlinge am Samstag nicht zuletzt aufgrund der besseren Torhüterleistung und insgesamt weniger Fehler die Oberhand. In der ersten Halbzeit stachen Tironzelli auf der einen und Hoffmann auf der anderen Seite treffsicher hervor. Die bissig geführten Duelle führten zu Zeitstrafen. Pucnik und Peters waren früh zweifach belastet. Nach knapp 20 Minuten tischte Figueira gegen Tsatsos seine siebte Parade auf. Hippert und Co. nahmen Hoffmann, danach Tsatsos in Manndeckung, sodass der Gästerückraum kaum noch zur Geltung kam.

Nach dem Seitenwechsel kamen beide Formationen nur schwer in die Gänge. Esch verteidigte hoch und setzte Weyer am Kreis zu. Es blieb ausgeglichen. Im letzten Spieldrittel machten die Hausherren dann den Unterschied. Mit einem 5:0-Lauf katalpultierten sich die Escher nach vorn. Krier setzte Akzente und traf zum 32:25. Berchem versuchte vergebens zu reagieren. Moritz Barkow sah nach dem Spiel die große Erfahrung im HBE-Kader als einen Hauptgrund für eine erfolgreiche Saison. „Wir werden alle älter, aber ich glaube, dass die Erfahrung viel ausmacht. Esch

ist taktisch top eingestellt. Keiner kann zaubern. Wir sind aber eine richtige Einheit mit dem nötigen Selbstvertrauen und einem gewissen Selbstverständnis.“

Jacques Tironzelli traf neunmal und trug seinen Anteil zum Erfolg bei. „Ich habe alles gegeben. Dass Düdelingen gewinnt, hatten wir nicht auf der Rechnung“, freute sich der Mann aus dem rechten Rückraum. Die Endspielniederlage im Pokal gegen die Red Boys liege ihm immer noch im Magen. Er fühlte sich auch wegen seiner schlechten Leistung mitverantwortlich und wollte sich in der Meisterschaft zurückkaufen.

Titelgruppe Herren

9. Spieltag:

HBD - Käerjeng	32:31
Red Boys - Diekirch	33:25
Esch - Berchem	35:29

Die Tabelle

	Sp.	P.
1. Esch	9	29
2. Käerjeng	9	27
3. Berchem	9	24
4. Red Boys	9	22
5. HBD	9	12
6. Diekirch	9	0

So geht es weiter:

10. Spieltag, Samstag, 20. Mai:

20:15: Berchem - Red Boys

20:15: HBD - Diekirch

20:15: Esch - Käerjeng

Statistik

Esch: Figueira (1-57', 20 Paraden, 2 Tore), Hadrovic (57-60', 1 P.), Sabotic - Krier 6, Barkow 6, Pucnik, Agovic 5, Tomassini 1, Muller 2, Tironzelli 9/5, Hippert, Richert, Kohn 2, Pulli 2, T. Biel, Labonté

Berchem: Liskai (1-52', 7 P.), S. Meyers (52-60', 2 P., davon 1 7m) - Weyer 2, Stein 2, Hoffmann 7, Leist 7/2, Jung, Tsatsos 7, B. Brittner, Peters, Ervacanin 2, Guden 2, C. Brittner, L. Biel, Schmale, Goergen

Schiedsrichter: Schmidt/Volz

Zeitstrafen: Esch 6 - Berchem 9

Rote Karte: Pucnik (39', dritte Zeitstrafe)

Siebenmeter: Esch 5/6 - Berchem 2/2

Zwischenstände: 5' 3:2, 10' 4:6, 15' 7:8, 20' 10:10, 25' 13:13, 30' 16:14, 35' 17:15, 40' 21:19, 45' 25:22, 50' 28:25, 55' 33:26

Zuschauer: 600 (zählende)

HBD schickt Käerjeng auf „mission impossible“

AXA LEAGUE HERREN HB Düdelingen - HB Käerjeng 32:31 (15:13)

Joé Weimerskirch

Käerjengs Handballer haben den Meistertitel so gut wie verspielt. Durch eine unerwartete 31:32-Niederlage am Samstag in Düdelingen hat der HBK in der Tabelle nun zwei Punkte Rückstand auf Esch. Käerjeng könnte am kommenden Samstag mit einem Sieg im direkten Duell in der Tabelle zwar wieder gleichziehen. Um den direkten Vergleich und damit den Meistertitel für sich zu entscheiden, müssten die Käerjenger das Finale in Esch allerdings mit 23 Toren Unterschied gewinnen - eine „mission impossible“.

„Es bleibt uns ein Spiel. Wir werden alles geben - man weiß nie, was passieren wird. Solange es eine minimale Chance gibt, muss man daran glauben“, versuchte Pierre Veidig den Blick trotz der enttäuschenden Niederlage der Käerjenger am Samstag gleich wieder nach vorne zu richten. Auf ein positives Ende zu hoffen, fällt angesichts der schier unlösbaren Aufgabe, die am kommenden Wochenende in Esch wartet, aber schwer. „Es ist sehr schade. Wir wollten ein großes Finale am letzten Spieltag spielen. Wir dürfen jetzt trotzdem nicht alles in



Foto: Editpress/Fernand Konnen

HBD-Keeper Mika Herrmann wurde am Samstag zum Schrecken für Käerjengs Angreifer

die Tonne treten. Wenn man sieht, wo wir letzte Saison standen und was wir diese Saison mit dem Potenzial, das in dieser Mannschaft steckt, erreicht haben, muss in den kommenden Jahren mit uns zu rechnen sein.“

Der HBD erwischte am Samstag den besseren Start. Schlussmann Herrmann und Rückraumspieler Etute waren sofort auf Hochtouren. Beim Stand von 4:2 nach fünf Minuten hatte

Etute schon dreimal getroffen, Herrmann drei Bälle pariert. Auf den guten Beginn folgte allerdings ein kurzes Tief, was Käerjeng ausnutzte, um das Heft in die Hand zu nehmen und mit drei Toren vorzulegen (9:6 in der 14.). HBD-Keeper Herrmann war aber am Samstag nicht aufzuhalten - auch nicht durch drei Gesichtstreffer. Er parierte wieder die drei nächsten Käerjenger Versuche und ermöglichte es dem HBD,

in der 18. wieder die Führung zu übernehmen (10:9). Zur Pause lag Düdelingen schließlich mit 15:13 vorne.

Wirtz, Etute und Co. erwischten dann erneut den besseren Start in den zweiten Abschnitt. Mit einem 5:1-Lauf erweiterten sie ihre Führung auf 20:14. Käerjeng wirkte nervös, machte viele Fehler und nahm teilweise überhastete Schüsse. Erst als der bis dahin beste HBD-Schütze Etute in der 44. die Rote Karte aufgrund eines groben Foulspiels sah, konnten die Käerjenger die Lücke wieder langsam schließen. Neun Minuten vor Schluss waren sie wieder bis auf ein Tor an den HBD ran gekommen, brachten es aber nicht fertig, vorbeizuziehen. Käerjengs Angreifer verzweifelten immer wieder an Herrmann, der bis zur 60. auf ganze 20 Paraden kam. In der Schlussphase hatte der HBD die besseren Nerven. „Es gab so viele Zeitstrafen. Ich rede nie über die Schiedsrichter, aber heute ... Sie machen ihre Arbeit, wir müssen unsere machen. Heute müssen wir etwas mehr in die Analyse gehen“, so Veidig abschließend.

Beim HBD machte sich indes Jubel breit. „Wir wollten unbedingt das letzte Spiel gegen eine der ersten Mannschaften gewinnen. Uns war schon bewusst, dass dieses Spiel ausschlaggebend für den Meistertitel sein kann und

trotzdem wollten wir noch einmal gewinnen - besonders für uns vier Spieler, die aufhören“, so Dan Mauruschatt, der wie Alexsiej Szyckow, Francesco Volpi und Tommaso Cosanti seine Handballschuhe an den Nagel hängen wird.

Statistik

HBD: Herrmann (1-60', 20 Paraden, davon 3 7 m), Spirinelli - Mauruschatt 2, Hippert 1, Volpi, Cosanti, Köller 2, Wirtz 9/3, Ilic 6, Szyckow, Becirovic 5, Etute 7, Anic, Neuberg, Mahnen, Steffen

Käerjeng: Van-Zeller (1-60', 12 P., davon 1 7 m, 3 Tore), Michels (bei 1 7 m) - Temelkov 1/1, Trivic 2, Vukicevic 6, Huberty, Back, Karamehmedovic 1, Rahim, Edgar 3, Meis 2, Veidig 1, Radoncic, Lalleman, Zekan 9/3, Vrgoc 3

Schiedsrichter: Bierchen/Lentz

Zeitstrafen: HBD 7 - Käerjeng 8

Rote Karte: Etute (44', grobes Foulspiel) - Trivic (48', dritte Zeitstrafe)

Siebenmeter: HBD 3/4 - Käerjeng 4/7

Zwischenstände: 5' 4:2, 10' 5:6, 15' 8:9, 20' 10:9, 25' 13:11, 30' 15:13, 35' 19:14, 40' 21:19, 45' 23:20, 50' 26:24, 55' 28:27

Zuschauer: 600 (geschätzt)

SPORT-SEKUNDE

Düdelingen Foto: Editpress/Fernand Konnen



Kärjengs Handballerinnen haben am Samstagabend den 34. Meistertitel der Vereinsgeschichte erobert. Mehr zum Showdown gegen Düdelingen lesen Sie auf Seite 24.

KURZ UND KNAPP

Kovac und Levice verkürzen

BASKETBALL

Der Kampf um die slowakische Meisterschaft ist wieder offen. Am Samstag setzten sich Ben Kovac und Patrioti Levice im dritten Spiel der „Best of seven“-Serie mit 73:59 gegen Komárno durch und verkürzen nach zwei Niederlagen zum Auftakt damit auf 1:2. Der Luxemburger erzielte in knapp 18 Minuten zehn Punkte, davon acht von acht Freiwürfen. Die vierte Partie der Finalserie findet am Mittwoch statt. Hier kann Titelverteidiger Levice entweder ausgleichen oder Komárno holt sich den ersten Matchball. (J.Z.)

Bronze für Palermo

KUNSTTURNEN

Mit einer Medaille kehren die FLGym-Athleten vom renommierten International Junior Team Cup aus Berlin zurück. Nachdem Joy Palermo am Boden und Mathis Kayser am Sprung mit einem fünften bzw. achten Platz am Freitag in der Qualifikation eine Top-Ten-Platzierung ergattern konnten, standen am Samstag die Gerätefinals auf dem Programm. Während Palermo für diese gesetzt war, musste sich Kayser mit dem ersten Reserveplatz zufriedengeben und kam nicht mehr zum Einsatz. Für Palermo ein gelungenes Finale, denn mit einer Wertung von 12,650 Punkten holte sich der FLGy-Turner die Bronzemedaille. (J.Z.)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Weltturnverband hält an Ausschluss fest

Russland und Belarus bleiben vorerst von internationalen Turn-Wettbewerben ausgeschlossen. Die Maßnahmen gegen Sportler und Offizielle beider Länder bleiben unverändert in Kraft, teilte der Weltverband FIG am Samstag im Anschluss an die zweitägige Tagung des Exekutivkomitees im türkischen Antalya mit. Damit folgt die FIG nicht der Empfehlung des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), russische und belarussische Sportler trotz des Krieges in der Ukraine unter bestimmten Voraussetzungen als neutrale Athleten wieder international starten zu lassen. Man beobachte die Gesamtsituation weiter und werde die Maßnahmen den Umständen entsprechend neu bewerten, hieß es. Weltverbands-Präsident Morinari Watanabe hatte eigentlich

angekündigt, dass das Exekutivkomitee in der Türkei eine Entscheidung treffen würde. Der Japaner hatte zuletzt auch erklärt, dass er trotz des anhaltenden Krieges in der Ukraine eine Rückkehr von Sportlern aus Russland und Belarus zu internationalen Wettkämpfen befürwortet. „Ich beschütze alle Turner der Welt wie eine Familie. Darum unterstütze ich die ukrainischen Turner und darum verteidige ich das Recht von Turnern aus Russland und Belarus, die nicht in den Krieg verwickelt sind, an Wettkämpfen teilzunehmen“, hatte Watanabe erklärt. Er verstehe und unterstütze die ukrainische Position auf politischer Ebene. Aber Sport sei unabhängig von der Politik und müsse Frieden suchen, auch wenn Regierungen und Soldaten Krieg führten, sagte Watanabe. (dpa)

NBA: Lakers werfen Titelverteidiger Golden State raus

Die Los Angeles Lakers stehen nach einer dominanten Vorstellung erstmals seit ihrer bislang letzten Meisterschaft vor drei Jahren wieder in den Conference Finals der NBA und haben die Saison der Golden State Warriors beendet. Gegen den Titelverteidiger kam der Rekordmeister zu einem 122:101 und gewann die Serie mit dem notwendigen vierten Sieg. „Nicht viele in unserem Team waren in einem entscheidenden Spiel. Das war stark“, lobte Basketball-Superstar LeBron James seine Lakers-Teamkollegen. „Das war der Titelverteidiger, die gehen nicht von sich aus. Wie die werfen, unglaublich. Wir wollten überall aggressiv sein. Es hat mit Dennis (Schröder) angefangen und einem guten Einsatz von allen“, sagte Anthony Davis.

Für die Lakers um James und den von Beginn an spielenden Deutschen Dennis Schröder, der in der zweiten Halbzeit wegen seines zweiten technischen Fouls vom Platz flog, geht es nach einer insbesondere in der ersten Halbzeit überragenden Vorstellung nun von Dienstagabend (Ortszeit) an weiter mit der Serie gegen die Denver Nuggets. Die hatten sich gegen die Phoenix Suns ebenfalls mit 4:2-Siegen durchgesetzt. Bester Werfer der Lakers war James mit 30 Punkten, bei den Warriors kam Steph Curry auf 32 Punkte. Anthony Davis überragte mit 20 Rebounds für die Lakers und kam seinerseits auf 17 Zähler. Austin Reaves, der womöglich zukünftig für die deutsche Nationalmannschaft spielt, begeisterte die Lakers-Fans mit 23 Punkten. (dpa)

Siege für Veigas und Feyder

TÄTELBIERG-TRAIL

Bei der 3. Ausgabe des Tételbiertail des RBUPAP setzte sich am Sonntag über 16,5 Kilometer Toni Veigas in einer Zeit von 1:06:30 Stunden durch. Bei den Damen siegte Tamara Feyder in 1:31:03. Über 10,3 Kilometer lief Hicham Adidab als Erster über die Ziellinie, dies in 43:01 Minuten. Bei den Damen triumphierte Alice Noesen in 53:03 Minuten.

Bogenschießen: Fünf Medaillen für FLTA-Schützen

Während viele Topschützen in der nächsten Woche beim 2. Weltcup der Saison in Schanghai antreten werden, entschieden sich die FLTA-Athleten dazu, in den letzten Tagen den Veronica's Cup im slowenischen Kamnik zu bestreiten. Dieser fällt zwar wesentlich kleiner aus und ist qualitativ weniger stark besetzt, ist aber immer noch ein Weltreihen-Event. Und die Luxemburger Delegation erlebte passend zum schwierigen regnerischen Wetter hier einen wahren Medaillenregen. Allen voran die Compound-Spezialisten. So kann sich das Mixed-Team Mariya Shkolna/Arnaud Hovecar über Gold freuen, das Duo besiegte Kroatien im Finale mit 155:152. Shkolna konnte derweil

zwei weitere Silbermedaillen einfahren: eine im Einzelwettbewerb, bei dem sie im Goldmatch erst an der Kroatin Bayley Sargeant-Buden scheiterte (141:142), sowie mit dem erst neu gegründeten Damen-Team (Shkolna, Tonus und Merlin), das im Finale mit 219:225 gegen Island verlor. Bronze holte sich zudem noch die junge Lea Tonus, die sich im kleinen Finale knapp mit 141:140 gegen die Italienerin Paola Natale behauptete. Einen dritten Platz gab es auch für das Recurve-Herren-Team, das sich aus Jeff Henckels, Pit Klein und Jérôme Ansel zusammensetzte. Sie gewannen im Bronzematช์ im Stechen (28:27) gegen Frankreich. (J.Z.)

SPORT IN ZAHLEN

1

Spaniens Tennis-Sensation Carlos Alcaraz wird nach dem ATP-Masters in Rom wieder als Nummer eins der Weltrangliste geführt werden. Der 20-Jährige musste hierfür beim Sandplatzturnier im Foro Italico am Samstag lediglich zum Zweitrundenmatch gegen seinen Landsmann Albert Ramos-Vinolas antreten. Alcaraz gewann die Partie souverän mit 6:4, 6:1 und löst den 22-maligen Grand-Slam-Gewinner Novak Djokovic (Serbien) wieder an der Spitze des Rankings ab. US-Open-Gewinner Alcaraz wird damit auch als Nummer eins der Setzliste in die French Open (ab 28. Mai) gehen. Dort will er in die Fußstapfen seines Landsmannes Rafael Nadal treten, der in Paris schon 14-mal triumphierte. Nadal plagt anhaltende Probleme mit einem Hüftbeuger, ob er in diesem Jahr aufschlagen wird, ist noch unklar. (SID)

Rekord ausgebaut

TEDDY RINER

Der Titelhunger des französischen Judokas Teddy Riner ist unersättlich. Der 34 Jahre alte Schwergewichtler gewann am Samstag in Doha sein elftes WM-Gold seit seinem ersten Triumph 2007. Im Finale setzte sich der 2,05 m große Riner gegen Inal Tassojew durch, der im Arabischen Emirat unter neutraler Flagge startete. Riner ist der bislang erfolgreichste Judoka weltweit. Neben seinen elf WM-Titeln gewann er dreimal Olympiasilber: 2012 in London, 2016 in Rio sowie 2021 in Tokio im Mixed-Team. Dort holte er zudem Bronze in der Einzelkonkurrenz. Riner wurde zudem noch fünfmal Europameister. Außerdem blieb er zwischen 2010 und 2020 in 154 Kämpfen ungeschlagen, eine der beeindruckendsten Siegesserien im Welter. (SID)